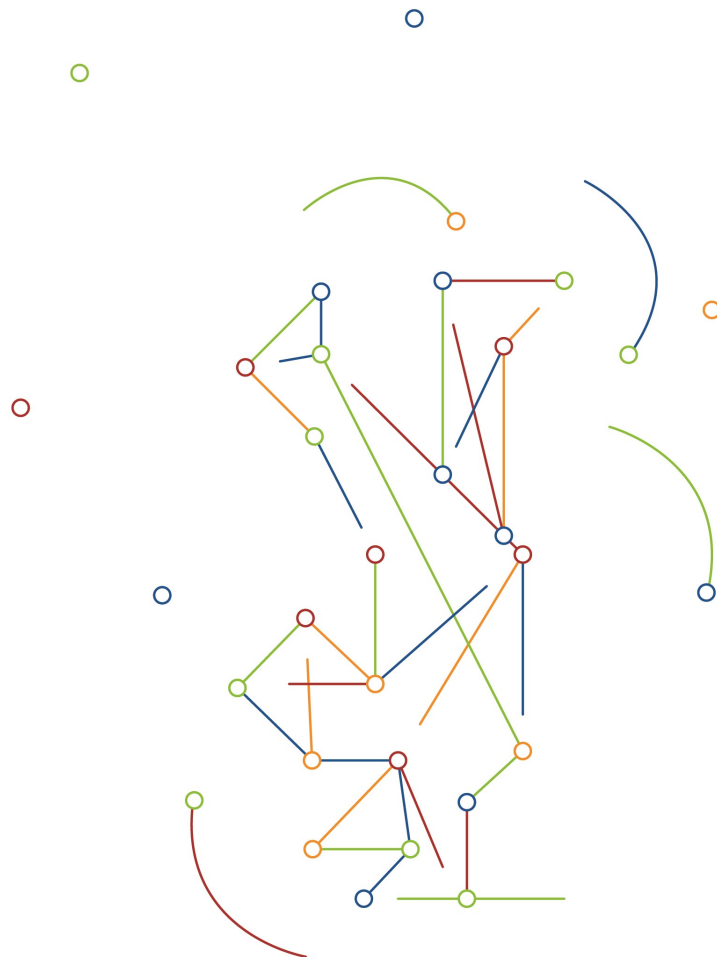


# WISSEN, WAS WIRKT

## MONITORING KOMMUNALER PRÄVENTIONSKETTEN



## Kinderarmut und frühkindliche Bildung

## EINFÜHRUNG

Präventionsketten bündeln eine Vielzahl von Unterstützungs- und Bildungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Es geht darum, alle Kinder und Jugendlichen in den Blick zu nehmen und da anzusetzen, wo Angebote und passgenaue Hilfen nötig sind. Ziel ist es, Teilhabe zu stärken, gelingendes Aufwachsen zu ermöglichen und Folgen von Armut entgegenzuwirken.

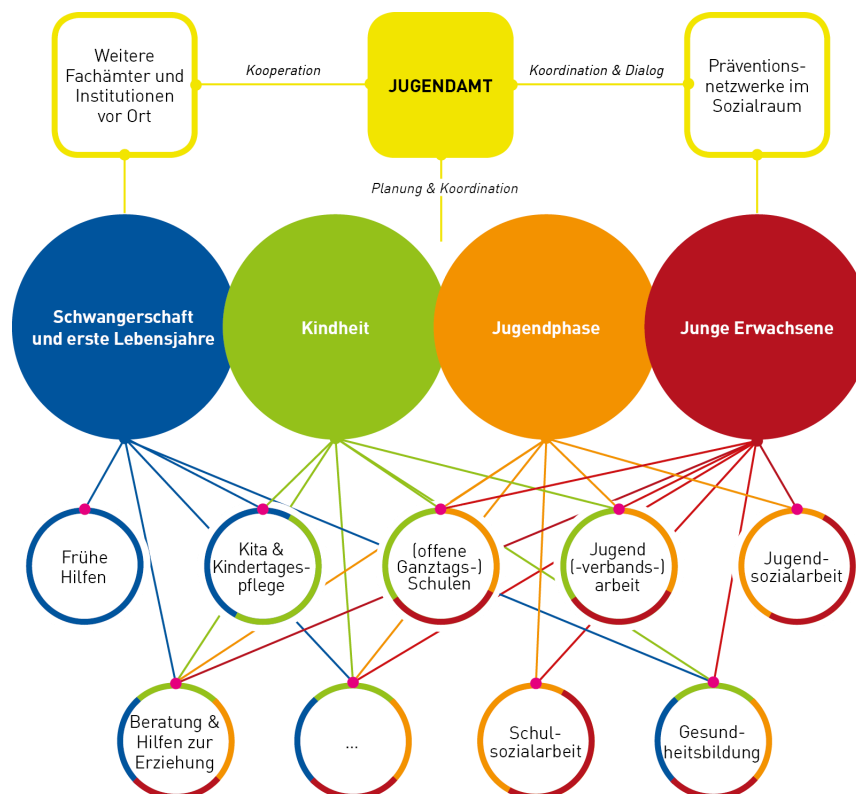
Aber wie wirksam sind Präventionsketten und die damit verbundenen Maßnahmen?

Im Rahmen des LVR-Praxisentwicklungsprojektes „Monitoring kommunaler Präventionsketten“ entwickeln Jugendämter Instrumente, die praxisnah helfen, Effekte und Wirkungen von Präventionsketten abzubilden. Bei der Erstellung von Konzepten für ein kommunales Monitoring stehen die Akteure häufig vor der Frage, welche Daten und Indikatoren genutzt werden können, um gelingende Teilhabe sicht-

bar zu machen. Jedoch müssen im Rahmen kommunaler Datenerhebungen direkte Wirkungsmessungen nicht im Vordergrund stehen. Vielmehr können sich Jugendämter bei der Auswahl ihrer Indikatoren auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Studienergebnisse über nachgewiesene wirksame Maßnahmen beziehen.

Um dies zu unterstützen, bündeln die LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut und die LVR-Fachberatung Jugendhilfeplanung mit der vorliegenden Veröffentlichungsreihe Informationen aus dem aktuellen Forschungsstand zum Thema „Kinderarmut und gelingende Teilhabe“. Orientiert an der Bildungsbiografie von Kindern und Jugendlichen wird in einzelnen Schwerpunktheften dargestellt, welche Maßnahmen in Präventionsketten besonders wirksam sind, um gezielt Indikatoren für ein kommunales Monitoring auswählen zu können.

Die Präventionskette: Integrierte Unterstützungsangebote entlang der Biografie des Aufwachsens für Kinder, Jugendliche und Familien in der Lebenswelt Kommune



## WISSEN WAS WIRKT KINDERARMUT UND FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Für kommunale Akteure stellt sich die Frage nach der Wirkung ihrer Maßnahmen und Angebote. Dabei verfügen Kommunen über zahlreiche Datenschätze, mit denen die Wirkungen untersucht werden könnten, aber oft nicht über die strukturellen Voraussetzungen für die erforderlichen Datenanalysen (siehe Groos u.a. 2019).

In diesem Fall kann die Kenntnis des aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstandes weiterhelfen. Die zahlreichen wissenschaftlichen Studien finden aber oft keinen Weg in die kommunale Praxis. An diesem Problem soll dieses Arbeitspapier ansetzen und möglichst kurz und prägnant einen Überblick über den Stand der Forschung in Bezug auf die Wirksamkeit frühkindlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen (im Folgenden Kitas) geben.

Kitas spielen eine besondere Rolle bei der Prävention von Armutfolgen, denn neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird der frühkindlichen Bildung die Kompensation von Armutfolgen zugeschrieben. Hierbei können verschiedene Aspekte unterschieden werden (Beginn und Umfang der Betreuung, die Zusammensetzung der Gruppe im Hinblick auf das Alter der Kinder oder ihren sozialen Hintergrund, die Qualität, beispielsweise Betreuungsschlüssel, Qualifikation der Fachkräfte). Der Beginn des Kita-Besuchs wird fokussiert, weil – so logisch es klingt – die Qualität einer Einrichtung noch so hoch sein kann, sie wird erst dann wirksam,

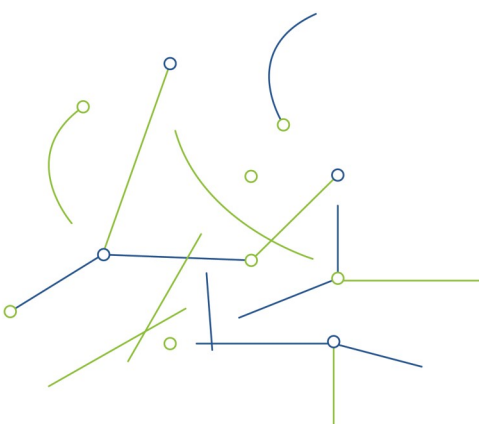
wenn ein Kind die Einrichtung überhaupt besucht.

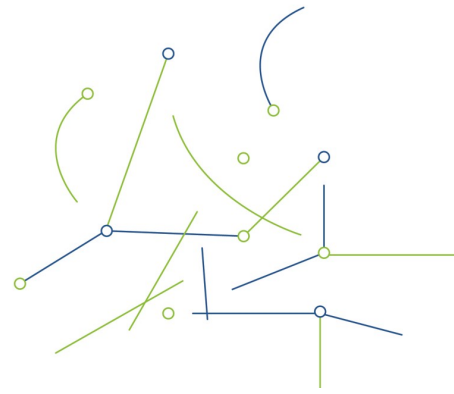
Im Folgenden werden die Ergebnisse ausgewählter internationaler und nationaler Studien dargestellt, die die Effekte von Kitas untersucht haben.

## ÜBERBLICK

### FORSCHUNGSSTAND ZUR WIRKSAMKEIT FRÜHKINDLICHER BILDUNG

Die Studien zur Wirkung von frühkindlicher Bildung in Kitas sind entweder als Quer- oder als Längsschnittstudien angelegt. Querschnittstudien finden einmalig statt, Rückschlüsse über die Effekte von Kitas sind nur rückwirkend möglich. Um Wirkungen nachweisen zu können, sind Längsschnittstudien notwendig, die dieselben Kinder zu mehreren Zeitpunkten untersuchen. Diese Art von Studien ist allerdings rar, weil Aufwand und Kosten vergleichsweise hoch sind. Bei der Interpretation aller Studien gilt, dass sich die untersuchten Gegenstände und Messkonzepte unterscheiden. So wird beispielsweise der soziale Hintergrund in den Studien unterschiedlich gemessen, mal über das Einkommen, mal über die Erwerbstätigkeit, mal über den Bildungshintergrund der Eltern. Auch bei den Auswirkungen des Kita-Besuchs werden unterschiedliche Bereiche betrachtet, zum Beispiel der Bildungs- und Entwicklungsstand oder schulische Kompetenzen in Lesen, Schreiben oder Mathematik.





Bei der Interpretation der internationalen Studien ist zu beachten, dass die Bildungs- und Betreuungssysteme unterschiedlich ausgestaltet und daher nur eingeschränkt auf deutsche Verhältnisse übertragbar sind. Für vertiefende Informationen werden Literaturhinweise gegeben.

### **POSITIVE WIRKUNGEN DES KITABESUCHS: VON DER KITA BIS ZUR SCHULE**

Schon während des Besuchs einer Kita zeigt die NUBBEK-Studie (weitere Informationen siehe Studien-Kasten), dass Kinder davon profitieren. Bei Kindern, die in ihrer Betreuungsbiografie ein höheres Maß an außerfamiliärer Betreuung hin-

#### **Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)**

- ◆ Erste deutsche Studie zu pädagogischer Qualität und den Effekten der verschiedenen Betreuungsformen auf den Bildungs- und Entwicklungsstand von Kindern.
- ◆ Im Jahr 2010 wurden die Daten von etwa 2.000 Kindern im Alter von zwei und vier Jahren durch Befragungen, Beobachtungen und Testungen in Familien und außerfamiliären Betreuungsformen erhoben.
- ◆ Weitere Informationen: Tietze u.a. 2013, S. 9; Döge u.a. 2013, S. 29

sichtlich des Beginns und des Umfangs erfahren haben, fallen der rezeptive Wortschatz, die Kommunikations- sowie die Alltagsfertigkeiten – wie z.B. das Schließen von Druckknöpfen bei Zweijährigen oder das selbstständige Zähneputzen bei Vierjährigen – höher aus. Bei den Vierjährigen sind außerdem die motorischen Fertigkeiten größer.

Bei einem späteren Eintrittsalter in die Kita fallen der rezeptive Wortschatz der Kinder und die von den Müttern eingestufteten Kommunikationsfertigkeiten niedriger aus. Die sozialen Kompetenzen der Kinder werden von den Fachkräften höher eingeschätzt, wenn die Kinder einen früheren Eintritt in eine außerfamiliäre Betreuung hatten, außerdem ist ihr Problemverhalten nach dem Urteil der Mütter geringer (Tietze u.a. 2013, S. 117).

Darüber hinaus können Kinder, die eine Kita besucht haben, besser lesen und rechnen als zu Hause betreute Kinder, wie die Ergebnisse der ECLS-K-Studie zeigen. (Loeb 2007, S. 60 ff.).<sup>(1)</sup>

Die IGLU-Studie zeigt die positive Wirkung des Kita-Besuchs auch noch bei Schulkindern. Deren Leseleistungen sind umso besser, je länger sie eine Einrichtung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung besucht haben. Dieser Effekt zeigt sich auch für Leistungen in Mathematik, Naturwissenschaften und Orthografie.

<sup>(1)</sup> Ergebnisse der Studie verweisen allerdings darauf, dass ein sehr früher Kita-Besuch vor dem zweiten Lebensjahr unter bestimmten Umständen die Wahrscheinlichkeit für Verhaltensauffälligkeiten erhöht.

### Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU)

- ◆ Testet das Lesevermögen von Viertklässler\*innen.
- ◆ 2011 beteiligten sich mehr als 304.000 Schüler\*innen, rund 265.000 Eltern und über 14.000 Lehrkräfte an ungefähr 10.000 Schulen aus 56 Staaten und Regionen. In Deutschland beteiligten sich rund 4.000 Kinder, deren Eltern und 300 Lehrkräfte.
- ◆ Weitere Informationen: Bos u.a. 2012, S. 10; Europäische Kommission/ EACEA/ Eurydice/ Eurostat 2014, S. 70 f.

### GRÖSSTE POSITIVE WIRKUNG: KITA-BESUCH ZWISCHEN ZWEITEM UND DRITTEM LEBENSJAHR

Der Besuch einer Kita hat die größten positiven Effekte, wenn Kinder zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr mit dem Kita-Besuch beginnen. Die Ergebnisse der EPPE-Studie zeigen diesen Effekt für die kognitive Entwicklung, das Sozialverhalten und die Konzentrationsfähigkeit von Kindern (Sylva u.a. 2004, S. 3).

Auch die ECLS-K Studie zeigt, dass die institutionelle Betreuung die größten positiven Effekte auf die kognitiven Fähigkeiten hat, wenn sie zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr beginnt (Loeb 2007, S. 61). Kinder, die früher oder später eine Kita besuchen, profitieren weniger (Loeb 2007, S. 60).

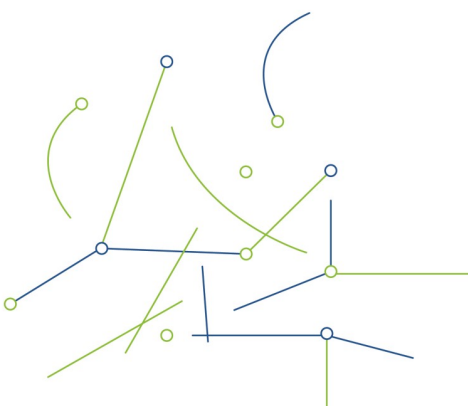
### SOZIAL BENACHTEILIGTE KINDER PROFITIEREN BESONDERS

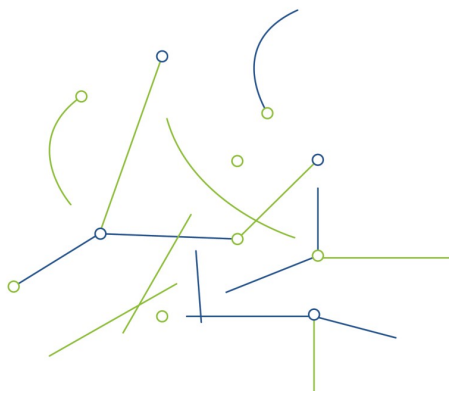
Darüber hinaus wird deutlich, dass sozial benachteiligte Kinder besonders von frühkindlicher Bildung profitieren.

Im Rahmen der EPPE-Studie wurde eine sogenannte Substudie (Early Years Transition and Special Educational Needs) zu den Effekten von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung auf Kinder mit einem hohen Risiko für einen besonderen Bildungsbedarf untersucht. Dazu werden Kinder mit nicht englischer Muttersprache, vielen Geschwistern, niedrigem Geburtsgewicht, geringer schulischer Bildung sowie Arbeitslosigkeit der Eltern gezählt. Dabei zeigt sich, dass die Wahrscheinlichkeit eines besonderen Bildungsbedarfs dieser Kinder mit der Dauer des Kita-Besuchs sinkt (Sylva u.a. 2004, S. 51).

### Effective Provision of Pre-School Education study (EPPE)

- ◆ Erste europäische Längsschnittstudie über die Effekte von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.
- ◆ Seit 1997 wurden 3.100 Kinder in Großbritannien zwischen ihrem dritten und siebten Lebensjahr untersucht. 300 von ihnen besuchten keine Kita.
- ◆ Weitere Informationen: Sylva u.a. 2004, S. 3





Auch die ECLS-K Studie zeigt, dass der Effekt frühkindlicher Bildung bei sozial benachteiligten Kindern (gemessen über die Erwerbstätigkeit der Mutter, die Bildung der Eltern und das Haushaltseinkommen) hinsichtlich ihrer Kompetenzen im Lesen und in Mathematik am größten ist.

Die IGLU-Studie zeigt, dass Kinder aus Familien mit einem niedrigen Bildungsniveau hinsichtlich ihrer Lesekompetenzen mehr von frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung profitieren als Kinder aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss hat. Der positive Effekt eines mindestens einjährigen Besuchs frühkindlicher Bildungseinrichtungen auf die Lesekompetenzen ist bei Kindern aus Familien mit einem niedrigen Bildungsniveau doppelt so hoch wie bei Kindern aus Familien mit hohem Bildungsniveau (Europäische Kommission/ EACEA/ Eurydice/ Eurostat 2014, S. 70 f.).

#### **Early Childhood Longitudinal Study, Kindergarten Class (ECLS-K)**

- ◆ Längsschnittstudie über die Wirkung von frühkindlicher Bildung.
- ◆ Untersucht wurden ca. 15.000 Kinder in den USA.
- ◆ Untersuchung ab dem letzten Jahr des Kindergartens (1998) und in den folgenden Jahren in der ersten, dritten, fünften und achten Klasse.
- ◆ Weitere Informationen: Loeb 2007; S. 60

#### **ZUSAMMENGEFASST**

Die dargestellten Studien zeigen, dass frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Kitas positive Effekte auf die Entwicklung von Kindern haben können.

Kinder profitieren hinsichtlich ihrer kognitiven Entwicklung, ihres Sozialverhaltens sowie ihrer Konzentrationsfähigkeit vom Besuch einer Kita.

Dies zeigt sich auch in der Schule, wo außerfamiliär betreute Kinder besser lesen, schreiben und rechnen können. Dies gilt vor allem dann, wenn der Besuch der Kita zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr beginnt.

Mehrere Studien kommen zu dem Ergebnis, dass besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien von einer frühen Förderung in einer Kita profitieren. Bei der Verbesserung der Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit kommt der frühkindlichen Bildung deshalb ein besonderer Stellenwert zu.

## LITERATUR

Bos, Wilfried/ Tarelli, Irmela/ Bremerich-Vos, Albert/ Schwippert, Knut (2012): IGLU 2011 – Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.

Döge, Paula/ Weyer, Eva/ Resa, Elisabeth/ G. Eckhardt, Andrea/ Lee, Hee-Jeong/ Agache, Alexandru/ Flöter, Manja/ Keller, Heidi/ Tietze, Wolfgang/ Spieß, C. Katharina (2013): Untersuchungsanlage, in: Tietze, Wolfgang/ Becker-Stoll, Fabienne/ Bensel, Joachim/ Eckhardt, Andrea G./ Haug-Schnabel, Gabriele/ Kalicki, Bernhard/ Keller, Heidi/ Leyendecker, Birgit (Hrsg.) (2013): Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK), Verlag das netz, Weimar, Berlin, S. 21–36.

Europäische Kommission/ EACEA/ Eurydice/ Eurostat (2014): Schlüsselzahlen zur frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa, Ausgabe 2014, Bericht von Eurydice und Eurostat Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, S. 40, S. 78.

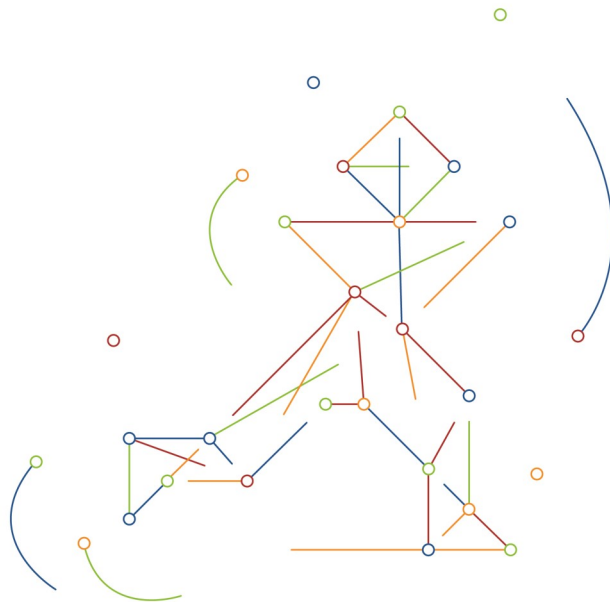
Loeb, Susanna/ Bridges, Margaret/ Bassok, Daphna/ Fuller, Bruce/ Rumberger, Russel W. (2007) How much is too much? The influence of preschool centers on children's social and cognitive development. *Economics of Education Review*. 26, 52–66.

Sylva, Kathy/ Melhuish, Edward/ Sammons, Pam/ Siraj-Blatchford, Iram/ Taggart, Brenda (2004) The Effective Provision of Pre-School Education (EPPE) project: Findings from the early primary years. Im Internet unter: <http://eppe.ioe.ac.uk/eppe/eppepdfs/RBTec1223sept0412.pdf>, letzte Recherche am 22.02.2017.

Tietze, Wolfgang/ Becker-Stoll, Fabienne/ Bensel, Joachim/ Eckhardt, Andrea G./ Haug-Schnabel, Gabriele/ Kalicki, Bernhard/ Keller, Heidi/ Leyendecker, Birgit (Hrsg.) (2013): Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUB-BEK), Verlag das netz, Weimar, Berlin.

Groos, Thomas/ Trappmann, Carolin/ Kersting, Volker/ Jehles, Nora (2019): „Die Illusion der Chancengleichheit?! – Ausgewählte Ergebnisse der kommunalen Wirkungsforschung mit Mikrodaten, Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Werkstattbericht. Schriftenreihe Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind! zurücklassen“, Band 13, Gütersloh.





**Autorin der Expertise: Nora Jehles, Technische Hochschule Köln**

**Herausgeber: LVR-Landesjugendamt Rheinland**

LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut

Christina Muscutt  
Fachberatung Monitoring  
+49 221 809 6963  
christina.muscutt@lvr.de

LVR-Jugendhilfeplanung

Sandra Rostock  
Fachberatung Jugendhilfeplanung  
+49 221 809 4018  
sandra.rostock@lvr.de

LVR Landschaftsverband Rheinland  
Landesjugendamt Rheinland – Koordinationsstelle Kinderarmut  
Kennedy-Ufer 2, 50663 Köln  
+49 221 809 6228  
kinderarmut@lvr.de  
www.kinderarmut.lvr.de

Druck: LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, + 49 221 809-2418

Köln, Mai 2019